

Plätze und da sie meistens die einzigen sind, wo in der Nähe Luft und Schatten zu suchen ist, so finden sich Menschen und Vieh dort zusammen, sich beides zu beeinträchtigen. Die religiöse Verehrung der Grabstätten, die man nach so vielen Berichten zu finden erwartet, zeigt sich durchaus nicht auf europäisch christliche Weise; frühere Grabstellen werden geöffnet, um neue Todte zu frühern zu legen, höchst selten sind Umfassungen, und noch seltner der Schmuck der Blumen, die ohnehin durch die zugelassenen Hunde, die weidenden Stiere und Esel der Bewüstung nicht entzogen werden könnten. Jedes Grab bezeichnet ein Stein, mit der Inschrift und dem darauf gesetzten Tulbend, wenn es ein Mann war; mit einem Fleuron bei reicheren Frauen, durch Farben und Vergoldung erhoben. Aber selbst an reichern Gräbern, wie man sie in Scutari findet, sorgt sichtlich keine nachhelende Hand für die Erhaltung und umgefallen überläßt man Alles theilnahmlos dem Vergessen. Nur die Cypressen scheinen heilig, deren uralte prächtige Stämme diese Stätten des Todes so lange mit den Freuden der Lebenden verbanden. Denn um sie her plaudernd zu sitzen gehört zu den wenigen Genüssen, die türkische Frauen kennen. — Europäer, denen das ernste Grün dieser kräftigen zum Blau des Himmels hinaufweisenden Bäume so bedeutsam schien, bringen daher zu diesen Grabstätten eine feierlichere Stimmung als die Eingebornen des Landes, denen weder die Herrlichkeit der durch die Massen des Laubes hindurchblinkenden Lichter des Meeres, wenn man in Pera steht, noch die hinten erscheinende Stadt mit ihren sich übereinanderdrängenden Häusern und dem schneebedeckten Olympus auf Asiens Küste der Entzückung und Betrachtung so werth scheint, wie jedem Franken, der von der großen Straße von Pera zum ersten Male nach dem Thurme von Galata hingeht.

In Constantinopel sich zurecht zu finden ist leichter und schwerer als in andern Städten von ähnlichem Umfange. Prächtige Merkpunkte dienen bald dem Fremden als Kanäle; jetzt Moscheen, jetzt die Brücke, die Galata und Stambul verbindet; oder einer der Thürme, die aus den Mauern der älteren Stadt, oder aus der Masse der neuen Gebäude sich erheben. Schlimmer ist es in den gewerbvollen Straßen von Galata oder von Pera wo die Umsicht bald durch übergespannte Tücher, bald durch das Gewühl der hin und wieder sich Drängenden unmöglich ist. Stets in der Gefahr an Menschen anzustoßen, deren Berührung nach der alten Meinung augenblicklich die Pest mittheilen kann, erfordert das Gehen in diesen Gassen, deren Pflaster ohnehin eine eigne

Geschicklichkeit voraussetzt, ganz eigenthümliche Vorsicht und Niemand wird sich daher rühmen können in den dem Meere näheren Theile von Galata, etwa in der Nähe der Mauth ein Magazin gleich wiedergefunden zu haben, das er nur ein Mal gesehen. Pläne helfen sehr wenig. Auch wo Namen in die Straßen geschrieben sind, kann der sich nur nach ihnen orientiren, der die Landessprache zu sprechen versteht. Bei den häufigen Bränden und den durch sie bewirkten Veränderungen kann auch der genaueste Plan niemals lange genau seyn; und welcher Plan Constantinopels dürfte wohl sich rühmen wirklich geometrisch aufgenommen zu seyn. Von allen, die ich gesehen, war es bis jetzt auch nicht einer.

Buckgurlu, einen Hügel hinter Scutari auf der asiatischen Küste, der wegen seiner weiten Umsicht berühmt ist, hat man oft den Reisenden als den entzückendsten Punkt gepriesen, den diese von so vielen Reizen umgebene Stadt den Naturfreunden aufzuweisen habe. Der Hügel liegt ungefähr 2 Stunden hinter Scutari und wer nicht Botaniker ist, dem bleibt zu rathen, daß er reitend sie mache, da bei dem Steigen er sonst unterwegs seine Empfänglichkeit einbüßen könnte. Der Punkt, der weit hinein nach Asien nach dem Bosphorus, dem Marmorameere und den Häfen der Hauptstadt die Aussicht freiläßt, zu dessen Füßen Scutari mit seinem dichten Cypressenwald, die Prinzeninseln, Constantinopel mit allen seinen gewölbten Moscheen und pfeilartigen Minarets ausgebreitet liegt, ist gewiß ein sehr schöner Punkt und man begreift es, warum ihn der Großherr zu seinem Lieblingspunkte gewählt hat, der oft mit einem Theile seines Harems auf dieser Höhe unter den beiden Cypressen ruht, der Welt, die er sein nennt, sich zu erfreuen; aber mit Gamaldoli bei Neapel würde ich doch nicht wagen ihn zu vergleichen. Abgerechnet den Vesuv, dessen so kühne Gestalt keine der schöngeformten Höhen ersetzt, so vermißt doch auch das Auge diese dunkeln Seen von dichten Schatten umgeben, und in den einzelnen Punkten, die aus dem prächtigen Ganzen hervortreten, jene architektonischen Formen, die Italiens Landschaften einen diesen Ländern fremdartigen Reiz geben. Aber es ist das traurige Geschäft pedantischer Genießer bei jedem schönen Punkte Parallelen zu ziehen. Man versenke sich in den Reichtum dieses hier ausgebreiteten Lebens und preise Den, der so Schönes selbst so wenig Fordernden vor die Augen gelegt hat, um nur dieser Herrlichkeit zu vergessen; und bald wird man fühlen, wie fast überall unerschöpflich die Hand war, die so gütig so viele Stellen der Erde geschmückt hat. —